

einsZueins

Das Magazin des Kompetenzzentrum Bau Neumarkt

Zukunftsweisend:
Pilotprojekte
des Kompetenzzentrum Bau.

**Durchbruch
für innovative Bahntechnik:**
Schweben auf Höhe Null
mit dem Transrapid.

»Kostenreduzierung
oder
Qualitätsführerschaft?«

Was wird aus „Qualität – made in germany“?



Teamarbeit – eine runde Sache.

3 Editorial

12 Das war der Kick-off.

Ein Bericht über die erfolgreiche Veranstaltung zum Bausaisonstart 2001.

4 Kosten contra Qualität?

Zukunftsweisende Lösungen im Dienste der Qualitätssicherung.

14 Aktuelle Projekte

KBN – das Ausbildungsprojekt. Equipment Information System. Aufbau einer Wissensdatenbank.

J. Reinhardt über Gefahren der Kosteneinsparung.

7 Interview

17 Newsticker

8 Aktuelles

18 Technische Innovation

Transrapid – Durchbruch auf dem Weltmarkt.

10 Serie: Firmenporträts

Die Seiten für unsere Unternehmen.

23 Seminare und Veranstaltungen

Erfolg durch Qualität.



Die immer härter werdende Wettbewerbssituation im Wirtschaftsleben durch Globalisierung, Firmenfusionen mit dem damit verbundenen Verdrängungswettbewerb und sich verändernden politischen Rahmenbedingungen erwarten von den Projektbeteiligten und speziell den Unternehmungen neue und konsequenter Ausrichtungen.

Die Faktoren Qualität, Termin und Wirtschaftlichkeit rücken immer mehr in den Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns. Nur wenn man als deutsches Unternehmen mit den damit verbundenen Rahmenbedingungen es schafft, sich in diesen drei Faktoren einen Vorteil gegenüber dem Markt zu erarbeiten, wird es gelingen, auf Dauer sich nicht nur zu behaupten sondern auch voranzukommen.

„Wir müssen um das besser sein, was wir teurer sind.“

Dies ist genau der Grund, warum sich die Neumarkter Unternehmen gemeinsam mit Stadt und Landkreis zusammengetan haben, um das KompetenzZentrum Bau zu gründen. Ziel ist es, die Kompetenz und die damit verbundene Wettbewerbsfähigkeit in einem globaler werdenden Wettbewerb mit neuen Rahmenbedingungen zu meistern und die Bau-Arbeitsplätze in Neumarkt und Bayern dauerhaft zu sichern und auszubauen.

Wir müssen in den Abläufen, im technischen und kaufmännischen Wissen unserer Mitarbeiter und in der Qualität auf der Baustelle um das besser sein, was wir durch die Rahmenbedingung als tarifreue, deutsche Unternehmen im Vergleich zu ausländischen Unternehmen und nur noch managenden deutschen Baukonzernen teurer sind.

Dies wird nur gelingen, indem wir unsere Mitarbeiter weiter qualifizieren, uns mit den neuen Medien beschäftigen, partnerschaftliche Kultur in der Zusammenarbeit am Bau wiederentdecken und den Unternehmergeist in jedem einzelnen Mitarbeiter zu fördern versuchen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude mit der neuen Ausgabe unseres Magazins „einszueins“.

Hans Bögl.
Gesellschafter
im KompetenzZentrum Bau Neumarkt.

Fotos: T. Kimpflel; RM/design.

Kosten contra Qualität?

KOSTENREDUZIERUNG ODER QUALITÄTSFÜHRERSCHAFT – ZWEI SCHLAGWORTE, DIE MAN IN DER DEUTSCHEN BAUWIRTSCHAFT IMMER ÖFTER ZU HÖREN BEKOMMT, DIE ABER LETZTENDLICH NUR DIE SITUATION DARSTELLEN, IN DER SICH DIE DEUTSCHE BAUBRANCHE ZUR ZEIT BEFINDET.

Zukunftsweisende Lösungen im Dienste der Qualitätssicherung.

Der Bau in Deutschland – die gehäufte Zahl der Firmenzusammenbrüche im Baugewerbe zeigt dies – steht an einem Scheideweg, der aufgrund der massiven Preiskämpfe mit extremem Druck auf die Bauausführung, mangelnder Investitionen im öffentlichen Bereich und der Globalisierung durch die Öffnung der europäischen Grenzen immer deutlicher sichtbar wird. In vielen Bereichen spricht man nur noch von „Null-Ergebnissen“, neuerdings sogar von „Negativen Renditen“. All diese trüben Aussichten und nur der

„Der Preis

*bestimmt heutzutage
das Niveau.“*

vage Glaube an eine Verbesserung des Marktes und der Rahmenbedingungen zwingen die Unternehmen, diese Entscheidung der reinen Kostenreduzierung oder des Aufbaus einer Qualitätssicherung zu treffen.

Wettbewerbsvorsprung durch neue Technologien

Bei der reinen Kostenreduzierung soll eine Preisführerschaft im Markt erzielt werden, um eine Kostendeckung und Rendite innerhalb einzelner Projekte beziehungs-

weise Produkte zu erwirtschaften. Diese mittelstandsbenachteiligende Firmenstrategie wird aber in dem oftmals regional geprägten Baugeschäft nur sehr vereinzelt und auch nur wenigen Global Players gelingen. Denn solch eine Ausrichtung bringt aufgrund der zunehmenden Komplexität der Bauvorhaben ein hohes Risiko mit sich und lässt eine Qualitätssicherung infolge der Kostenreduzierung und damit zusammenhängenden Einsparungen oftmals nur unzureichend darstellen. Zudem ist die unmittelbare

Wettbewerbschaft nicht mehr aufzuhalten, vor allem nicht die osteuropäischen Anbieter, welche sich infolge niedriger Sozial- und Lebenshaltungskosten massiv im Preisvorteil befinden.

Der Versuch, eine Qualitätssicherung in gewissen Marktsegmenten oder Regionen zu erreichen, zeichnet sich dadurch aus, dass ein klares Ziel und Bestreben des Unternehmens vorhanden ist und erarbeitet wird, sich mit signifikanten Qualitätsbauweisen vom allgemei-

nen Anbieterkreis zu unterscheiden. Hierbei wird angestrebt, sich durch Rückbe-

sinnung auf technologische Kernkompetenzen vom Wettbewerb abzuheben und einen klaren, kundenfreundlichen Service durch Herstellung qualitativ hochwertiger, anspruchsvoller Bauvorhaben sicherzustellen. Der Versuch, sich durch Erfüllung der Qualitätsansprüche von der allgemein negativen Preisspirale der Bauwirtschaft zu lösen, gehört ebenfalls dazu. Dass dieses Ziel nicht einfach zu erreichen ist, ergibt sich wegen der Globalisierung des Bauparkes von selbst.

Gemeinsame Triebfeder „Qualitätsführerschaft“

Zur Sicherung des hohen Qualitätsniveaus innerhalb der Unternehmensstruktur müssen die Investitionen in die Qualitätssicherung deutlich intensiver sein als die des allgemeinen Wettbewerbs. Dies verursacht eine verstärkte Personalentwicklung, eine bessere Mitarbeiterqualifizierung, eine ständige

Mitarbeiterqualifizierung, hohe Investitionskosten sowie eine gute Marktbeobach-

tung hinsichtlich technologischer und organisatorischer Fortschritte in der Bauwirtschaft. Und letztlich ist all dies mit hohen, zusätzlichen Aufwendungen seitens der Unternehmen verbunden, was in der momentanen Rezessionsphase sicherlich nicht leicht fällt.

Jedoch ist es für die Mitglieder des KompetenzZentrum Bau klar, dass infolge der deutschen, aber vor allem europäischen Bauparkentwicklung an der Zielsetzung Qualitätssicherung kein Weg vorbei führt. Dies ist auch Triebfeder für das intensive Engagement der Gesellschafterhäuser an der strategischen Ausrichtung des KompetenzZentrum Bau. Im Sinne einer Forschungs- und Entwicklungsabteilung sowie praktischen „Umsetzfabrik“ können genau die Themen exerziert und im Versuch praktiziert werden, welche für eine Qualitätssicherung – nämlich eine Optimierung der Organisations-

*„Deutschlands Bauwirtschaft kann
beste fachmännische Arbeit leisten
– wer bezahlt das noch?“*

Bald nicht mehr: „Qualität made in Germany“?

abläufe sowohl im terminlichen als auch im kostenmäßigen Aufwand – in der Sicherstellung der Qualität auf der Baustelle und im richtigen Verkaufen der eigenen Leistung nötig sind.

Besinnung auf eigene Stärken

Personalentwicklung, Organisations- und Ablaufoptimierung sowie die Einbindung innovativer Techniken durch den Einsatz neuer Medien aus dem Informations- und Kommunikationsbereich sind aus diesem Grund die Themen und Inhalte des Kompetenzzentrum Bau.

„Ist das Motto in der Zukunft wieder *„Qualität für jeden Preis“*“?

Nur diejenigen Unternehmen, die sich auf ihre eigenen Stärken besinnen und diese Aufgaben konzentriert und konsequent angehen, werden sich auch in Zukunft am Markt behaupten können. Nur auf eine Besserung des Marktes und der Rahmenbedingungen zu warten, kann jedoch fatale Folgen haben – und wird in Zukunft noch dem einen oder anderen Unternehmen die Arbeitsgrundlage nehmen.

Innovative Ideen stärken das Vertrauen in die eigene Bauwirtschaft. Doch in Zeiten einer anhaltenden Baurezession



bestimmen Schlagworte wie „Kostenreduzierung“ oder „Qualitätsführerschaft“ das aktuelle Geschehen in der deutschen Bauindustrie. Gegenüber „einszueins“ äußert sich Geschäftsführer Jürgen Reinhardt zu den Gefahren der Kosteneinsparung, den Wegen zur Qualitätsführerschaft und zukunftsweisenden Lösungen im Dienste der Qualitätssicherung.

Eigenengagement statt Personal- und Kostenabbau.

Nicht nur die reine Erfüllung verschiedenster Normen für die fachliche Abnahme muss im Mittelpunkt aller Bemühungen stehen, sondern vielmehr die qualitative Zufriedenheit des Kunden und Bauherrn. Über Qualität hebt man sich vom Wettbewerb ab, erzielt die Durchsetzung vertretbarer Preise – sie ist somit Schlüssel zum Erfolg und zum weiteren geschäftlichen Bestehen eines jeden Unternehmens.

einszueins: Wie schwierig gestaltet es sich für mittelständische Bauunternehmen und -betriebe, in einer Baukonjunkturkrise mithilfe technologischer Innovationen eine Qualitätsführerschaft anzustreben?

Reinhardt: Innovationen werden in der Baubranche meist mit neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Bautechnik und Baukonstruktionen verbunden. Ein wesentlich größeres Potenzial sehe ich dagegen in der Optimierung der innerbetrieblichen Aus-

„Gut geschultes Personal bestimmt die Qualität!“

führungs- und Organisationsprozesse. Dazu gehören technische Neuerungen vor allem im Bereich Projektmanagement sowie IT/Neue Medien, die dazu dienen, dass diese Abläufe stets mit aktuellsten technischen Hilfsmitteln gesteuert werden. Auch schlanke, schnelle Kommunikationswege, eine direkte Informationsbereitstellung von Projektdaten sowie ein zeitnahe Controlling und Erfassen von Leistungsmeldungen tragen – im direkten Vergleich zum Wettbewerb – spürbar zur besseren Organisation bei.

einszueins: Für die Mitglieder des KBN wird zukünftig kein Weg an der

Zielsetzung Qualitätsführerschaft vorbeiführen. In welche innerbetrieblichen Werkzeuge sollte der Mittelstand besonders investieren?

Reinhardt: Das Personal bestimmt die Qualität. Deshalb braucht es zunehmend Führungskräfte und gewerbliche Ausführende, die motiviert und zugleich qualifiziert sind. Der Erhalt der Kernkompetenz und das Können, qualitativ hochwertige Bauwerke zu erstellen, sollten stets im Mittelpunkt innerbetrieblicher Bemühungen stehen. Darüber hinaus gilt es, auf dem Gebiet der technologischen Entwicklung dem Wettbewerb möglichst einen Schritt voraus zu sein, selbst diese technischen Neuerungen anzuwenden und aktiv an ihnen mitzugestalten.

einszueins: In welchem Maße können selbst kleine Handwerksbetriebe von der „Triebfeder“ Qualitätsführerschaft der großen Gesellschafterhäuser im Rahmen des Kompetenzzentrum Bau profitieren?

Reinhardt: Die Gesellschafter sind in ihrer Qualitätsbauweise auf die Zu- und Mitarbeit anderer, regional ansässiger Firmen angewiesen. Wenn also Großunternehmen versuchen, sich als Qualitätsführer auf dem Markt zu positionieren, gibt es den kleineren Betrieben die Möglichkeit, sich im Fahrwasser der großen Bauunternehmen als qualitativ hochwertiger Dienstleister und Leistungsbringer zu behaupten. Das KBN bietet eine Plattform, auf deren Basis die Mitglieder alle Maßnahmen der Gesellschafterhäuser auf dem Weg zur Qualitätsführerschaft verfolgen und über die Zusammenarbeit innerhalb gemeinsam definierter Qualitätsstandards aktiv mitwirken können.

einszueins: Wir danken Ihnen für das Gespräch.

Foto: RM/Design

Neues Waldstadion Frankfurt

|| Mit dem Umbau des Waldstadions zu einer reinen Fußballarena rüstet sich Frankfurt für die Weltmeisterschaft 2006 im eigenen Land. Und das an einem traditionsreichen Ort im Stadtwald, der geprägt ist durch seine historische Orientierung zum Gesamtensemble des Sportfeldes.

In einem über halbjährigen Bieterverfahren konnte sich die Firmengruppe Max Bögl in enger Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro gmp aus Berlin erfolgreich gegenüber mehreren Mitbewerbern durchsetzen. Der Auftrag umfasst die gesamte Entwurfs-, Genehmigungs- und Ausführungsplanung, den schrittweisen Rückbau und gleichzeitig schlüsselfertigen, funktionalen Neubau des Stadions in fünf Bauabschnitten.

„Multifunktionale Sportarena der Superlative.“

Nach über dreijähriger Bauzeit wird das umgebaute Waldstadion wieder mit maximaler Zuschauerkapazität für den Spiel- und Veranstaltungsbetrieb zur Verfügung stehen. Dann werden 960VIPs in 80 Logen, 2.000 Business-Seat-Besucher und etwa 47.000 Zuschauer ein Fußballstadion vorfinden, das den modernsten Anforderungen der FIFA entspricht.

Glanzstück und optisches Highlight zugleich wird das verschließbare Dach mit der weltweit größten Stahl-Seil-Membran-Dachkonstruktion sein, welche die 250 Millionen Mark teure Sportarena innerhalb kurzer Zeit in eine multifunktionale Halle mit gigantischen Ausmaßen verwandelt.

Nach über dreijähriger Bauzeit wird das umgebaute Waldstadion wieder mit maximaler Zuschauerkapazität für den Spiel- und Veranstaltungsbetrieb zur Verfügung stehen. Dann werden 960VIPs in 80 Logen, 2.000 Business-Seat-Besucher und etwa 47.000 Zuschauer ein Fußballstadion vorfinden, das den modernsten Anforderungen der FIFA entspricht.



VW Ersatzteilzentrum 2

in Baunatal bei Kassel.

Erweiterung der logistischen Basis der Volkswagen AG

|| Mit dem Bau des Ersatzteilzentrums Gebäude 2 der Volkswagen AG wird eines der modernsten Lager der Automobilindustrie mit optimiertem Materialfluss und intelligentem Logistikkonzept erweitert. Weltweite Versorgung mit Original-Ersatzteilen und das Bereitstellen von Spitzenqualität zur rechten Zeit am rechten Ort bilden die Grundlage dieser Investition.

Den Zuschlag für die rund 45 Millionen Mark teure Baumaßnahme in Baunatal erhielt die Firmengruppe Klebl aus Neumarkt im März 2001. In der extrem kurzen Bauzeit von nur neun Monaten

entsteht auf einer Fläche von circa 120.000 Quadratmetern eine gigantische Fertigteilkonstruktion mit 1,1 Millionen Kubikmetern umbauten Raumes.

In einem baulegistischen Kraftakt werden rund 4.000 Fertigteile mit Abmessungen bis zu 30 Metern Länge und 28 Tonnen Gewicht in den Fertigteilwerken Klebl Neumarkt und Klebl Gröbzig produziert. Im Anschluss daran transportieren Spezialtransporter die Fertigteile zur Baustelle, wo sie von bis zu sechs Autokränen gleichzeitig zu einem Gesamtbauwerk montiert werden.

Fotos: Klebl GmbH; Animation: gmp, Berlin

Unser neuer Auftritt. www.dessign.de

Guckst Du schon?



design.

Agentur für konzeptionelle Werbung.

Hauptstraße 1a • 92361 Röckersbühl
Telefon: (0 91 79) 94 40-0 • Telefax: (0 91 79) 94 40-50 • info@design.de

T-D1 hat beste Verbindungen.

Firmenintern günstig telefonieren.



Nur einer von vielen Vorteilen von T-D1 Company für Geschäftskunden:

Bereits ab einem Netto-Grundpreis von DM 15,20 können Sie bei CompanyIntern zu einer festgelegten TK-Anlage, z.B. Ihrer Firmenzentrale, mit dem Handy für nur 0,13 DM/Min. (netto) telefonieren (Aufpreis je TK-Anlage DM 30,-).

Wenn Sie weitere Informationen wünschen oder Fragen haben, rufen Sie uns doch einfach kostenlos an unter

0800 825 88 35 (0800 t aktuell)

T-Mobile

Konzentration auf das Wesentliche.

Im Laufe von vier Generationen hat sich das Unternehmen **Klebl** zu einer leistungsfähigen und überregional tätigen Firmengruppe der Bau- und Baustoffbranche entwickelt. In dieser langen Zeit haben weit greifende Änderungen in Politik und Technik das Baugeschehen sehr stark beeinflusst.

Heute wird vom Unternehmen mehr denn je ein Höchstmaß an Flexibilität, Zuverlässigkeit und Kontinuität gefordert. Um den Un-

wägbarkeiten des Marktes gewachsen zu sein, stellt sich die Firmengruppe Klebl mit Mut, ständigen technischen Verbesserungen und dem absoluten Willen zum Erfolg den Anforderungen heutigen modernen Bauens.

Doch nur zufriedene Kunden sichern den Fortbestand eines Unternehmens. Dies erfordert die Bereitschaft aller Mitarbeiter zur Erfüllung höchster Kunden- und Qualitätsansprüche. Vorrangige Ziele sind deshalb die per-

manente Qualifizierung aller Mitarbeiter, die Weiterentwicklung wirtschaftlicher Bauweisen und innovativer Verfahren sowie die ressourcenschonende Verarbeitung von Rohstoffen. Einen hohen Stellenwert misst Klebl der Sicherung der Arbeitsplätze in der Region zu. Weitere wichtige Eckpunkte in der Unternehmenspolitik sind das Qualitätsmanagement sowie die Forderungen von Umweltschutz und Arbeitssicherheit.

Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung und ihres spezialisierten Know-hows sind alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen motiviert, ihre Arbeit in bewährter Weise fortzuführen – vom Entwurf über die Planung bis zur Realisierung eines jeden Projektes. Die Firmengruppe Klebl wird deshalb auch in Zukunft ein fachkundiger, aufgeschlossener und zuverlässiger Partner für Bauherrn und Auftraggeber sein.



KLEBL GMBH

Unternehmensform: GmbH

Geschäftsführer:

Werner Klebl, Heinrich Klebl

Anzahl Mitarbeiter: 1350

davon Angestellte: 540

Leistungsspektrum: Hochbau, Schlüsselfertigbau, Wohnungsbau, Tiefbau, Baustoff- und Fliesenhandel, Fertigteilwerke

Standorte: Neumarkt, Gröbzig

Das komplette Dach aus einer Hand

Kreuzer Dachbau bietet privaten, gewerblichen und kommunalen Bauinteressen beim Neubau, aber auch bei der Sanierung und der Wohnraumerweiterung fachlich kompetente und fundierte Beratung bereits ab der Planungsphase und eine fachgerechte Ausführung nach dem neuesten Stand der allgemeinen Regeln der Technik.

Im Engagement um Qualität und Kompetenz ist Kreuzer Dachbau seit 1998 im Qualitätsverbund „DachKomplett“ zertifiziert und berechtigt, das zugehörige Gütesiegel zu führen.

Aus Rücksicht auf die Umwelt und in Verantwortung gegenüber nachkommenden Generationen ist die Firmenphilosophie des Unternehmens auch auf ökologische Grundsätze ausgerichtet. 1999 trat Kreuzer Dachbau als erstes Unternehmen in der Oberpfalz dem „Qualitätsverbund umweltbewusster Handwerksbetriebe – QUH“ bei, in dem sich die Mitglieder zu einer besonders umweltbewussten Betriebsführung verpflichten und regelmäßig von der Landesgewerbeanstalt Bayern als fremdüberwachendes Organ überprüft werden.



KREUZER DACHBAU

Unternehmensform: Einzelfirma

Geschäftsleitung:

A. Ewald Kreuzer, Dachdeckermeister, öffentl. best. u. vereid. Sachverständiger DDH

Anzahl Mitarbeiter: 25

davon Angestellte: 4

davon Auszubildende: 4

Leistungsspektrum:

Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik, Zimmerer- u. Holztechnik, Spengler- u. Metalltechnik, Niedrigenergiehäuser in Holzbauweise

Standort: Neumarkt

Jahresumsatz: 4 Mio. DM



VARIOTEC – der Technologie- und Innovationsführer für Energiespartechiken, Passivhausprodukte sowie Außen- und Spezialtüren.

VARIOTEC

Unternehmensform: GmbH & Co. KG

Geschäftsführer: Christof Stölzel

Anzahl Mitarbeiter: 58

davon Angestellte: 20

Leistungsspektrum:

Außen-, Spezial- und Funktionstüren, Passivhausprodukte, Energiespartechiken und -produkte, Messebau, Leicht- und Raumzellenbau

Standort: Neumarkt

Jahresumsatz: 18 Mio. DM

Das umfangreiche Programm der Firma VARIOTEC umfasst die Entwicklung, Herstellung, Vertrieb und Handel von Sandwechelementen, Außen-, Spezial- und Funktionstüren und artverwandten, bzw. ergänzenden Produkten mit Deckschichten aller Art, vorzugsweise mit einem selbstproduzierten und durch Spezial-Anlagen injizierten PUR-Konstruktionskern. Ebenso gehören dazu Produkte für Funktionsbereiche, z.B. Sicherheitstechnik, Leichtbauplatten, Produkte/Systeme für den Messebau und Ausstellungen, sowie Energiespar-Produkte und Zubehör für Niedrigenergie-/Passivhausbau.



Energie- bewusst für die Zukunft.

Kick-off-Veranstaltung 2001 setzte Signale – Partnerschaftlicher Umgang statt Konkurrenzdenken

Mit gebündelten Kräften und auf neuartigen Wegen starteten die Mitglieder des KompetenzZentrum Bau Neumarkt Anfang März dieses Jahres unter dem Motto „Mit Innovationen aus der Baukrise“ in die Bausaison 2001. Informativ und unterhaltsam zugleich gestaltete sich hierzu die Kick-off-Veranstaltung mit kompetenten Fachvorträgen und anschließendem Branchentalk über die Zukunft der deutschen Bauwirtschaft.



Hans Bögl bei seiner Rede während der Kick-off-Veranstaltung.



Expertenrunde bei der Podiumsdiskussion.



Jürgen Reinhardt, Geschäftsführer des KompetenzZentrum Neumarkt.



links: Friedhelm Noss, Geschäftsführer der Bundesvereinigung mittelständischer Bauunternehmen, im Dialog mit Staatssekretär Hans Spitzner.

14 Mittelständische Bauunternehmen, kleinere Handwerksbetriebe und baudienstleistungsorientierte Betriebe der New Economy – das große Interesse der rund 250 Teilnehmer im historischen Reitstadel zeigte deutlich, dass sich das KBN mit zukunftssträchtigen Themen wie Qualitätssicherung, Projekt- und Datenmanagement, aber auch Internet und Telematik der konjunkturell und strukturell bedingten Baukrise erfolgreich entgegenstellt.

Kompetenzen bündeln, Synergien nutzen

Als wichtiger Impulsgeber für die regionale Bauwirtschaft Neumarkts wolle man

neue Projektsteuerungs- und Ablaufstrukturen anhand konkreter Projekte entwickeln und die jeweiligen Kompetenzen und Synergien der Partner frühzeitig und möglichst vollständig integrieren, so Geschäftsführer Jürgen

„Für die Zukunft ist es eminent wichtig, wieder verstärkt auf den Rohstoff ‚Geist‘ zu setzen.“

Friedhelm Noss

Reinhardt in seiner Eröffnungsrede. Faire Partnerschaft statt hartes Konkurrenzdenken propagierte im Anschluss Hans Bögl, Geschäftsführender Gesellschafter der Firmengruppe Max Bögl, als einen Erfolg versprechenden Weg aus der Baukrise.

Zu strategischen Allianzen, wie es bereits zahlreiche andere europäische Länder nach außen hin praktizieren, mahnte hingegen der bayerische Wirtschafts-Staatssekretär Hans Spitzner. Für ihn seien Innovation und Ferti-

gung auf höchstem Effizienzniveau genauso wichtig wie die Kooperation und Vernetzung mit anderen Marktteilnehmern. Große Chancen sah Hans Spitzner dabei in der Durchführung digitaler Vergabeverfahren via Internet und in der Privatfinanzierung einer begrenzten Anzahl wichtiger Projekte.

Bauindustrie am Scheideweg?

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion zum Thema „Strukturwandel im Bau – Wege aus der Krise“ beteiligten sich neben dem Staatssekretär auch Friedhelm Noss von der Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen, Bauunternehmer Werner

Klebl, Unternehmensberater Martin Löffler und Professor Reiner Gast, Direktor der Landesgewerbeanstalt Bayern. Inhalte des angeregten und von Roland Zimmermann vom Bayerischen Rundfunk souverän moderierten Branchentalks waren unter anderem:

- EU-Osterweiterung und deren Auswirkung auf die deutsche Bauwirtschaft.
- Chancen und Risiken mittelständischer Baubetriebe im Zeichen eines zunehmend radikaler werdenden Verdrängungswettbewerbes.

Einverständnis unter allen Beteiligten herrschte darin, dass deutsche Mittelstandsunternehmen nur durch spezialisiertes Know-how, partnerschaftliche Zusammenarbeit und den Einsatz hoch qualifizierten Fachpersonals bei einer EU-Erweiterung in Osteuropa Fuß fassen können. Werner Klebl, Geschäftsführer der Firmengruppe Klebl, hielt dabei die Möglichkeiten weiterer Rationalisierungsmaßnahmen in mittelständischen Betrieben

für beinahe erschöpft. Stattdessen müsse man mehr als bisher Wert auf eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter legen und die Arbeitsabläufe in den Betrieben und auf den Baustellen optimieren und beschleunigen.

Qualität statt Masse

Gerade im eklatanten Mangel an gut ausgebildeten und hoch qualifizierten Fachkräften sah auch Friedhelm Noss das derzeitige Dilemma im deutschen Baugewerbe. Der Rohstoff „Geist“ sei deswegen Grundvoraussetzung dafür, um spezialisiertes Know-how und bautechnische Innovationen erfolgreich in die osteuropäischen Staaten zu transferieren und

sich dort auch durchzusetzen. Diese „innovative Schlagkraft“ des Mittelstandes zeigte Reiner Gast von der Landesgewerbeanstalt Bayern deutlich in der Tatsache, dass von den 60 wichtigsten Neuerungen der letzten zehn Jahre rund 80 Prozent in den mittelständischen und kleineren Betrieben „geborn“ wurden.

Auch wenn das neue Zeitalter der Globalisierung und Internationalisierung zunehmend Risiken mit sich bringt, so prophezeite Hans Spitzner zum Abschluss der Veranstaltung besonders der mittelständischen Bauwirtschaft eine große Zukunft. Sie sei flexibel, innovativ und zähle darüber hinaus in Spezialdisziplinen zu den Markt-

führern Europas. „Dies alleine rechtfertigt, wie ein Vergleich mit der Automobilindustrie eindeutig zeigt, den höheren Preis zugunsten einer hochwertigen Qualität, die Kunden nach wie vor weltweit zu schätzen wissen“, so der Wirtschafts-Staatssekretär.

Bleibt zu hoffen, dass die positiven Aussichten bis zur nächsten Kick-off-Veranstaltung im Frühjahr 2002 als solche auch eintreten werden und Geschäftsführer Jürgen Reinhardt allen Gesellschaftern und Mitgliedern des KompetenzZentrum Bau von zahlreichen, zwischenzeitlich erfolgreich durchgeführten Projekten berichten kann.

Schneller Zugriff auf den Baugerätebestand

Im Rahmen eines aktuellen Projektes des KompetenzZentrum Bau entwickeln die Firmengruppen Max Bögl und Klebl in enger Zusammenarbeit mit der Technischen Universität München (TUM) derzeit das sogenannte „Equipment Information System“ (EIS) – einen datenbankgestützten Gerätekatalog für Baumaschinen.

In jeder Bauunternehmung stellt sich das Problem der Geräteverwaltung – eine Aufgabe, die mit zunehmender Firmengröße immer komplexer wird. Demnach sind bei jeder Baustellenplanung die für den jeweiligen Einsatz geeigneten Geräte anhand ihrer technischen Daten zu ermitteln. Auch wenn kurzfristig weitere Maschinen benötigt werden, müssen diese erst mühselig und zeitaufwendig manuell aus unzähligen Datenblättern und Katalogen selektiert werden.

Es fehlt ein geeigneter, datenbankgestützter Gerätekatalog für Baumaschinen, der es gestattet, die Verwal-

tung schnell und einfach durchzuführen, indem sämtliche vorhandenen Geräte mit den kompletten technischen Daten erfasst werden. Da die Problemstellung bei allen Baufirmen ähnlich ist, kann eine firmenunabhängige Entwicklung erfolgen. Für jedes Unternehmen lässt sich später ein eigener spezifischer Maschinenpark in der Datenbank anlegen.

Ziel der Projektarbeit ist es, ein optimal funktionierendes EIS für den schnellen, DV-gestützten Zugriff auf alle Baugerätegruppen des jeweiligen Bauunternehmens bereitzustellen. Für die enthaltenen Einzelgeräte stehen dem Benutzer somit alle relevanten



EQUIPMENT INFORMATION SYSTEM

technischen Daten zur Verfügung. Die Pflege der Daten wird zudem erheblich vereinfacht, da bei Änderungen nicht mehr alle bisherigen Ordner aktualisiert, sondern die Daten lediglich einmal in der Datenbank geändert werden müssen. So ist sichergestellt, dass jeder Benutzer stets Informationen auf dem aktuellsten Stand erhält.

Die Verwendung eines solchen Datenbankwerkzeugs wird in Zukunft den Wettbewerbsvorteil der teilhabenden Bauunternehmen deutlich erhöhen und die Logistik beim Geräteinsatz erheblich verbessern. Vor allem mittelständische Unternehmen wird ein solch innovatives Hilfsmittel unterstützen und somit Synergieeffekte zur Verfügung stellen.



Aufbau einer DV-gestützten Wissensdatenbank

Im Rahmen des firmeneigenen Intranets wurde im Frühjahr 2001 bei der Firmengruppe Max Bögl das Projekt „Wissensmanagement“ begonnen. Ausgangspunkt dieses Pilotprojektes ist die Zielsetzung, das umfangreiche Wissen, welches in jedem Unternehmen vorhanden ist, besser nutzen zu können.

In allen Unternehmen und Betrieben besitzen die Mitarbeiter einen großen Erfahrungsschatz und spezielles Know-how. Dieses Fachwissen geben sie in der täglichen Zusammenarbeit bei gemeinsamen Aufgaben an ihre Kollegen und Kolleginnen weiter. So zeigt zum Beispiel der erfahrene Polier dem Bauleiter Tipps und Tricks und weist ihn auf mögliche Fehler frühzeitig hin.

Für die Firmen ist diese Form der Weiterbildung ein enorm wichtiger Baustein. Mithilfe der neuen Möglichkeiten der Informationstechnologie soll nun in dem Projekt „Wissensmanagement“ versucht werden, diesen Erfahrungsaustausch zu unterstützen und zu verbessern – nicht aber zu ersetzen.

Der Unternehmensbereich „Schlüsselfertiges Bauen“ bei der Firmen-

gruppe Max Bögl wurde als Pilotbereich ausgewählt. Um eine qualifizierte Projektarbeit sicherstellen zu können, beauftragte man als Partner bei der Konzeption und Realisierung das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation in Stuttgart.

Die gesamte Projektarbeit erfolgt innerhalb von Expertenkreisen. Die erfahrenen Mitarbeiter und Projektleiter aus dem Bereich „Schlüsselfertiges Bauen“ erarbeiten unter Moderation der Mitarbeiter vom Fraunhofer-Institut die notwendigen Grundlagen und Strukturen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit haben mittlerweile zwei Besprechungen stattgefunden.

Die konkrete Umsetzung hat sich gegenüber der ursprünglichen Planung etwas verzögert, da die Auswahl der technischen Realisierungspartner schwieriger und umfassender war als zuerst angenommen. Anfang August wurde in einer eigenen Gesellschafterversammlung das komplette Projekt inklusive derjenigen Firmen vorgestellt, die an der Realisierung beteiligt sind. Somit sind die Weichen gestellt für eine weitere, gemeinsam erfolgreiche Projektarbeit, die bis Anfang des Jahres 2002 abgeschlossen sein wird.

PROJEKTARBEIT „BUCHSTABEN“

Zusammen mit der Berufsschule Neumarkt startete das KompetenzZentrum Bau unter dem Motto „Ausbildungsinitiative für Betonbauer“ ein Pilotprojekt, an dessen Ende drei Buchstaben – K, B und N – aus Stahlbeton stehen sollten. Zu diesem Zweck stellte die Firmengruppe Klebl ihre neu errichtete Schalungshalle zur Verfügung.

Ausbildungsinitiative für Betonbauer

Dort konnten die Betonbauer-Lehrlinge (2. Ausbildungsjahr) der Klasse BBB II mit ihren Lehrern Schmid, Pröbster und Schulz die neuesten Schalungen kennen lernen und die geforderte Aufgabe mit modernsten Mitteln lösen. Die Projektarbeit begann am 28. Februar dieses Jahres mit einem Einführungsvortrag bei Klebl. Dipl.-Ing. Wolfgang Stockbauer, Leiter des Geschäftsbereiches Baulogistik und Mitinitiator des Vorhabens, stellte allen Beteiligten das Projekt vor. Nach vorgegebenen, per Computer erstellten Schalplänen sollten die einzelnen Buchstaben geschalt, bewehrt und betoniert werden.

Nach einer kurzen Stärkung folgte noch ein abschließender Rundgang über das Firmengelände. Bei dieser

Werksbesichtigung konnten die Schüler bereits ihren Arbeitsplatz begutachten. An fünf Schultagen, verteilt auf drei Wochen, machte man sich an die Arbeit. Die Berufsschüler waren alle begeistert bei der Sache, sollten doch die Buchstaben bei der Neumarkter Handwerker Ausstellung im Mai 2001 präsentiert werden.

Berufsbild Betonbauer – vielseitig und anspruchsvoll

Aufgeteilt in drei Gruppen, bereiteten sie die Schalungsteile millimetergenau vor und fügten alles passgerecht zusammen. Sie zeichneten Pläne für die Bewehrung, bogen Baustahlmatten zu Körben, berechneten Betonbedarf und Gewicht und bestellten den Beton. Nach vier Schultagen waren die

Buchstaben fachgerecht betoniert. Beim Ausschalen zeigte sich die sorgfältige Vorgehensweise der Schüler. Sie hatten alle sehr gute Arbeit geleistet und konnten somit auch stolz ihr Werk vorstellen.

Der große organisatorische Aufwand für dieses in enger Kooperation zwischen Schule und Betrieb durchgeführte Unterrichtsprojekt hatte sich gelohnt. Schüler und Lehrer lernten neueste Arbeitsverfahren kennen und konnten so der Öffentlichkeit den anspruchsvollen Beruf des Betonbauers näher bringen. Ein ganz besonderer Dank für die tatkräftige Zusammenarbeit gilt in diesem Zusammenhang Wolfgang Stockbauer, Werner Feihl und Werner Silberhorn seitens der Firmengruppe Klebl sowie Jürgen Reinhardt, dem Geschäftsführer des KompetenzZentrum Bau.

Fotos: Klebl GmbH; design.

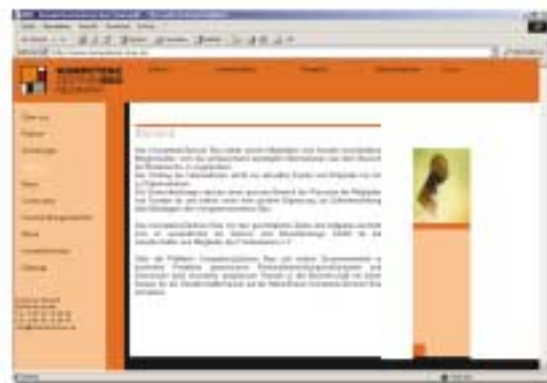


KBN goes online

KompetenzZentrum Bau Neumarkt stellt sich weltweit im Internet unter der Adresse www.kompetenz-bau.de vor.

Auf den Internet-Seiten erhält der Besucher einen schnellen und komfortablen Überblick über sämtliche Dienstleistungsangebote und Aktivitäten des KompetenzZentrum Bau Neumarkt. Die Homepage enthält insgesamt neun verschiedene Themenbereiche. So informiert die Rubrik NEWS über aktuelle Kurzmeldungen. Terminankündigungen können über den VERANSTALTUNGS-KALENDER bequem nach Kategorien eingesehen werden. In der COMMUNITY findet der User Diskussionsbeiträge zum Thema Bau. Eigene Anregungen dazu sind jederzeit erwünscht. Zur elektronischen KONTAKtaufnahme

steht ein eMail-Formular zur Verfügung. Die Erkennungsfarben Orange, Weiß und Schwarz verleihen dem gesamten Auftritt eine durchgängig einheitliche und ausdrucksstarke Benutzeroberfläche. Das Design der neuen Web-Seiten übernahm die Agentur design.



Umgesetzt wurde das Layout von den Programmierern der Computerfirma **Schwarz** (www.schwarz.de). Durch das integrierte Redaktionssystem **auctores** ist es KBN möglich, die Pflege und Aktualisierung der Seiten vom eigenen Rechner aus durchzuführen.



Fraunhofer Institut Arbeitswirtschaft und Organisation

Zentrale Aufgabe des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO ist die Bearbeitung von aktuellen Fragen des Technologiemanagement. Wirtschaftlicher Erfolg, Mitarbeiterinteressen und gesellschaftliche Konsequenzen werden in einem ganzheitlichen Ansatz betrachtet. Das Institut unterstützt Unternehmen, die für sie relevanten Technologien zu erkennen und entwickelt eine auf die Wettbewerbsumwelt und den Markt ausgerichtete Technologiestrategie. Es plant den Technologieeinsatz für die Gesamt-

unternehmung, in den Geschäftsbereichen und in Einzelprojekten. Den Anforderungen der Unternehmen entsprechend entwickelt oder modifiziert das Institut Techniksyste-me. Das Institut konzipiert und organisiert zukunftsorientierte und menschengerechte Strukturen im Produktionsbereich sowie in administrativen und technischen Büros von Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Forschungsschwerpunkt ist die Entwicklung fortschrittlicher Informations- und Kommunikationssysteme.

Unter einer gemeinsamen Institutsleitung arbeiten am Fraunhofer IAO und dem Institut für Arbeitswissenschaft und Technologie-management IAT der Universität Stuttgart über 260 Mitarbeiter – vorwiegend Ingenieure, Informatiker, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler – interdisziplinär zusammen. Zur Bearbeitung der Forschungsaufträge stehen mehr als 8500 Quadratmeter moderner Büros, Labors und Demonstrationzentren zur Verfügung.

Competence Center Rapid Product Development

Die Baubranche, als eine der größten Wirtschaftszweige in Deutschland, konnte von den dramatischen informationstechnologischen Entwicklungen der letzten Jahre nicht ausreichend profitieren. Dabei können deutliche Wettbewerbsvorteile durch die Digitalisierung von Prozessen, den Einsatz von Simulationswerkzeugen und durch die frühe Verwendung virtueller Prototypen erzielt werden. Daher entwickelt Fraunhofer IAO in enger Zusammenarbeit mit der Bauindustrie Konzepte zur konsequenten Umsetzung einer integrierten, digitalen Bauabwicklung, um die immensen Produktivitäts- und Effizienzpotenziale im Baubereich auszuschöpfen. Gerne liefern wir Ihnen ausführliche Informationen zu unseren Arbeiten.

Kontakt:
Dipl.-Ing. Ilja Hauß
CC Rapid Product Development
Nobelstraße 12, 70569 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 7 11/9 70-20 33
Fax: +49 (0) 7 11/9 70-22 99
E-Mail: Ilja.Hauss@iao.fhg.de

+++ Newsticker +++

TECHNISCHES MARKETING & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT FÜR DIE REGIONALE BAUWIRTSCHAFT

+++ AUSBILDUNGSINITIATIVE BAU – KBN ALS DIENSTLEISTER FÜR DIE PERSONALENTWICKLUNG BEI DEN KOOPERATIONS-MITGLIEDERN +++ INTERNETPORTAL ALS ARBEITSPLATTFORM ALLER BETEILIGTEN DES KBN IM AUGUST 2001 ONLINE +++ STRATEGISCHE FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSEINHEIT FÜR ALLE NETZWERKS-MITGLIEDER +++ „NEUTRALE“ PLATTFORM FÜR DEN GEMEINSAMEN ERFAHRUNGS- UND INTERESSENSAUSTAUSCH

Arbeitskreise in Aktion

Im Rahmen der Qualitätssicherung, Projekt- und Datenmanagement, Telematik, Neue Medien und Fertigteile: Die im Rahmen des KompetenzZentrum Bau gestarteten Schwerpunktthemen laufen seit ihrem Projektstart kontinuierlich und zügig in den einzelnen Arbeitskreisen der Gesellschafterhäuser. In regelmäßigen Abständen treffen sich Fachleute und Mitarbeiter der Projektbeteiligten zu einem Erfahrungsaustausch, um gemeinsam den jeweils aktuellen Stand der gestellten Themen- und Projekt-Aufgabenstellungen zu analysieren und weitere Vorgehensweisen zu besprechen.

www.kompetenz-bau.de



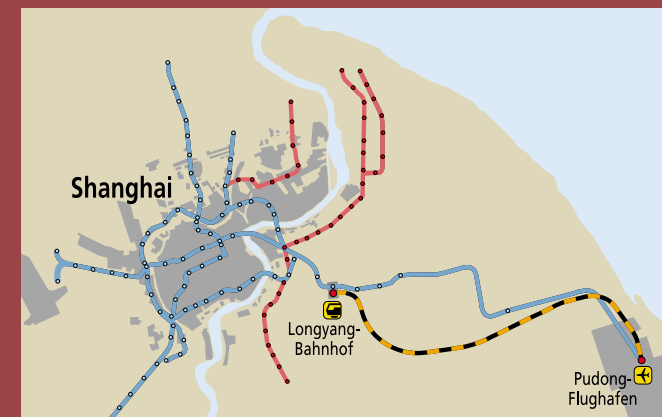
Bayerischer High-Tech-Tag

Im Rahmen des Bayerischen High-Tech-Tages stellen Gesellschafter-Mitarbeiter zusammen mit dem Fachbereich Bauingenieurwesen der Fachhochschule Regensburg, einem Partner im Kooperationsverbund, aktuelle und innovative Projekte des KompetenzZentrum Bau Neumarkt in den Räumen der Fachhochschule Regensburg vor.



Initiative für Klein- und Mittelbetriebe

Zusammen mit Vertretern öffentlicher Bauherren, der Bau- und Handwerksinnungen sowie kleinerer und mittlerer regionaler Betriebe initiierte das KompetenzZentrum Bau vor kurzem einen „runden Tisch“ zur Diskussion der Vergabe öffentlicher Ausschreibungen. Hintergrund der Gesprächsrunde ist es, ein Problembewusstsein zu schaffen, den Austausch zwischen den Parteien in Gang zu bringen und gemeinsam Methoden zur Konfliktlösung zu erarbeiten. Erste Gespräche hierzu fanden am 1. Juni und 19. Juli 2001 statt. Darüber hinaus plant das KBN in weiteren Diskussionsrunden, allen Entscheidern und Projektbeteiligten öffentlicher Ausschreibungsverfahren vertrags- und baurechtliche Fachinformationen für das 4. Quartal 2001 zur Verfügung zu stellen.



Die Magnetbahnverbindung entsteht zwischen dem neuen Flughafen Pudong und der Millionenmetropole Shanghai.



Zwischen Schiene und Flugzeug – Schweben auf Höhe Null mit dem Transrapid

Lange Zeit wurde sie erprobt, geprüft und getestet: die Schwebetechnologie des Transrapid. Doch mit der Vertragsunterzeichnung des Projektes Shanghai erzielte die Transrapid International – federführend bestehend aus den Häusern ThyssenKrupp und Siemens – den Durchbruch für diese innovative Bahntechnik auf dem Weltmarkt. Bald wird der Transrapid die rund 35 Kilometer lange Strecke zwischen dem neuen Flughafen Pudong und dessen Millionenmetropole Shanghai kommerziell nutzen – und somit auch als Fahrwegsystem den Hybriden Fahrwegträger der TGC-Group, an dessen Entwicklung und Bau die Firmengruppe Max Bögl als Federführer entscheidend beteiligt ist.

Die Realisierung des Projektes Shanghai scheint gleichsam der Durchbruch für diese innovative Bahntechnik auf dem Weltmarkt zu sein. Dies zeigt sich darin, dass die weltweit erste Anwendungsstrecke über die verkehrswirtschaftliche Bedeutung hinaus als Pilotstrecke für weitere Transrapid-Trassen in China gilt. Bereits für Anfang 2003 ist der erste Test-Run geplant. Er soll demonstrieren, dass die Magnetschnellbahn als Hochgeschwindigkeitssystem auch ohne Probleme für den Einsatz auf Mittel- und Langstrecken geeignet ist.

Innovationskraft weitab der Heimat

Beauftragt wurde die TGC Transrapid Guideway Consulting Group, eine Kooperation der beiden mittelständischen Bauunternehmen Max Bögl und Gebr. von der Wettern aus Köln unter Federführung der Firmengruppe Max Bögl sowie des renommierten Planungsunternehmens CBP Cronauer Beratung Planung aus München. Diese Allianz, welche maßgeblich an der Entwicklung der Fahrwege für den Transrapid beteiligt war, transferiert nicht nur

das geschützte Know-how für die Planung und den Bau des hybriden Fahrwegträgers und der dazu nötigen Fertigungsabläufe.

Auch die Schulung der chinesischen Fachleute sowie die ingenieurtechnische Beratung und Unterstützung in Deutschland sowie vor Ort in China für den Bau und die Qualitätssicherung des gesamten Fahrweges gehören zum umfangreichen Aufgabengebiet der TGC Group. Planung und Bau der Strecke liegen dagegen in den Händen des chinesischen Vertragspartners.

Dessen Entscheidungsbefugnisse und Potenzial an Arbeitskräften ermöglichen eine Bauzeit, die für europäische Verhältnisse undenkbar ist.

Optimaler Fahrweg in hybrider Bauweise

Die Neuentwicklung eines wirtschaftlichen Fahrwegkonzeptes seitens der TGC Group – ausgezeichnet mit dem Bayerischen Staatspreis und dem Ingenieurpreis der Bayerischen Ingenieurkammer Bau – vereint die Vorteile von Spannbetontträgern mit denen von Stahlträgern.



Walter Antlauf, Leiter des Projektes Transrapid Shanghai bei Max Bögl, ist seit Beginn der Entwicklungen des Hybriden Fahrwegträgers und des Gesamtprojektes Transrapid bei der Firmengruppe integriert:

„Für mich ist der Transrapid die ideale Verkehrsergänzung, schließt er doch die Lücke zwischen der schnellen Eisenbahn und dem Flugzeug. „Fliegen auf Höhe Null“ ist für uns Ansporn und Faszination

zugleich und wir sind stolz, beim Durchbruch für diese innovative Bahntechnik auf dem Weltmarkt mitwirken zu dürfen. Für die Firmengruppe Max Bögl ist der Transrapid der Einstieg in neue Betätigungsfelder, die sich besonders durch Qualität, Know-how und Ideenreichtum auszeichnen.“



Der Hybride Fahrwegträger ist in puncto Lärmemissionen, Umweltschonung, Lebenserwartung und Instandhaltungskosten anderen Systemen überlegen und stellt für den Transrapid die derzeit kostengünstigste Fahrweglösung dar.

Die Grundidee des Hybridträgers und dessen Modulbauweise liegt in der Zusammensetzung der verschiedenen, untereinander verträglichen Baustoffe. Der formtreu vorgespannte Hauptträger aus Spannbeton nimmt alle Lasten auf und leitet sie über die Unterbauten in den Baugrund ab. Der Funktionsebenenräger aus Stahl – bestehend aus Gleitleiste, Seitenführung und Statorpaketen – wird an die im Betonträger eingebauten Stahlkonsolen montiert. Über diese Konsolen werden zum einen die Lasten in den Spannbetonquerschnitt des Trägers eingeleitet. Zum anderen ermöglichen sie den

passgenauen Anschluss sowie die Auswechselbarkeit der Funktionsebenen.

Jenseits der 400-km/h-Grenze

Der Transrapid rollt nicht – er schwebt völlig berührungsfrei. Die Magnetschnellbahn ist ein Qualitätssprung für den Passagier- und hochwertigen Güterverkehr im Hochgeschwindigkeitsbereich. Mit dem „Fliegen in Höhe Null“ schließt er die Lücke zwischen der schnellen Eisenbahn und dem Flugzeug. Die Funktionen von Rad und Schiene, das Tragen und Führen, Antreiben und Bremsen übernimmt ein berührungsfreies elektromagnetisches Schwebesystem – basierend auf der Magnetschwebesystem- und der Wanderfeldtechnologie.

Es beruht auf den anziehenden Kräften zwischen den in der Bodengruppe des Fahrzeuges beidseitig angeordneten Elektromagneten und

den Statorpaketen, die unterhalb des Fahrwegs installiert sind. Die Magnetschwebetechnologie versetzt den Transrapid in den schwebenden Zustand. Dabei ziehen die Tragmagnete das Fahrzeug von unten an den Fahrweg heran, während die Führungsmagnete es seitlich in der Spur halten. Weil der Transrapid den Fahrweg vollständig umgreift, ist ein Entgleisen sowie ein Aufeinandertreffen und Kollidieren nicht möglich.

Die Wanderfeldtechnologie versetzt das schwebende Fahrzeug in Bewegung. Ein synchroner Langstator-Linearmotor dient als Antrieb und zugleich als Bremse. Dessen Funktion lässt sich aus der Wirkungsweise eines rotierenden Elektromotors ableiten. Statt eines magnetischen Drehfeldes erzeugt der Strom in den Wick-

lungen ein magnetisches Wanderfeld, von dem das Fahrzeug durch seine als Erregerteil wirkenden Tragmagnete berührungsfrei mitgezogen wird. Die Veränderung der Drehstrom-Frequenz regelt stufenlos die Geschwindigkeit vom Stillstand bis zur Betriebsgeschwindigkeit.

Weltweit neue Dimensionen des Reisens

Nach dem politischen Aus der geplanten Strecke Hamburg–Berlin in Deutschland wird sich die in China entstehende Strecke zwischen der Innenstadt Shanghais, dem „Paris des Ostens“, und dem neuen Flughafen Pudong am Ostufer des Huangpu als erster großer Praxisstest für die Transrapid-Technologie und den hybriden Fahrwegträger erweisen. Technische und geologi-

sche Gegebenheiten sowie eine äußerst kurze Ausführungszeit von weniger als zwei Jahren fordern dabei von allen Projektbeteiligten ein hohes Maß an Kooperationsfähigkeit – vor allem im Hinblick auf die Sicherung eines reibungslosen Bauablaufes.

Aufgrund der mit dieser Anwendungsstrecke gewonnenen Erfahrungen soll noch im Fertigstellungsjahr 2003 über eine Trassenverlängerung entschieden werden. In Betracht kommen eine rund 200 Kilometer lange Strecke von Shanghai nach Hangzhou sowie die bereits seit längerem diskutierte, 1.300 Kilometer umfassende Verbindung zwischen den Millionenmetropolen Shanghai und Peking. Aber auch weitere Strecken in den USA, den Niederlanden sowie die beiden Trassen München und Nordrhein-Westfalen werden derzeit konkret auf ihre Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit geprüft.

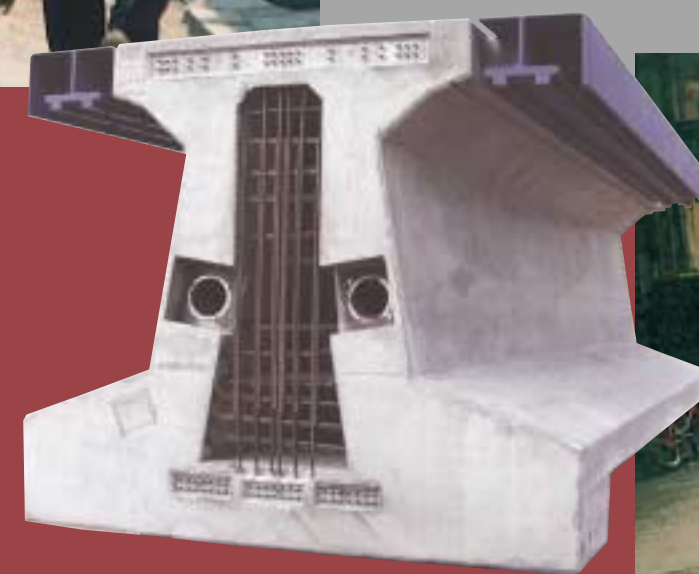


Foto: MVP München; Max Bögl GmbH, design.

Bildnachweis



Dienstleister für Personalentwicklung

Seminare und Veranstaltungen

Qualifikation und Motivation: Schlagwörter moderner Arbeitsauffassung und gleichzeitig Ausdruck unserer heutigen Leistungsgesellschaft. Wissen ist die Basis professioneller Arbeit. Deshalb sind kompetente und aktive Mitarbeiter mehr denn je die Fundamente eines jeden erfolgreichen Unternehmens – vom Großkonzern bis hin zum Klein- und Mittelbetrieb.

Als Schnittstellen- und Verbundorganisation der Gesellschafterhäuser und aller weiteren Kooperations-Mitglieder der Region Neumarkt sieht das KompetenzZentrum Bau als zentralen Aufgabenschwerpunkt den Bereich „Personalentwicklung“. Gerade in Zeiten einer konjunkturellen Baukrise mit immensem Kostendruck bei den Betrieben und immer weniger Möglichkeiten, sich markant vom Wettbewerb abzuheben, bestimmen die Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter den unternehmerischen Erfolg.

Mit zahlreichen Seminar- und Vortragsveranstaltungen zu konkreten Problemstellungen wird deshalb das KBN als umsetzendes Organ eng in die Per-

sonalentwicklung der Gesellschafterhäuser sowie Klein- und Mittelbetriebe involviert. Dabei sieht sich das KBN im übertragenen Sinne nicht als bloßer Schulungsanbieter – wie bereits vielfach am Markt vorhanden – sondern vielmehr als langfristig strategische Abteilung für den Bereich „Personalentwicklung“.

„Horchposten und Informationsbringer“

Für welches Personal? Mit welcher Qualität? Für welchen Zeitraum? Exakt auf die jeweiligen firmeninternen Bedürfnisse abgestimmt, fragt das KBN den Schulungsbedarf konkret ab und unterstützt somit die Personalab-

teilungen der Kooperations-Mitglieder bei der Entwicklung spezieller Seminar- und Vortragskonzepte.

Dazu zählt die Besetzung innovativer, progressiver Fachthemen der Baubranche genauso wie die Veranstaltung dazugehöriger Fachforen. Ob Sachverständige, Lehrbeauftragte Technischer Hochschulen, Gutachter oder Vertreter von Institutionen, Ämtern und Behörden: besetzt mit kompetenten und namhaften Referenten, sorgt das KompetenzZentrum Bau auch weiterhin dafür, dass externes Know-how und innovative Ideen in die Region Neumarkt gebracht werden – und dies weit über den Kreis der Mitarbeiter seiner Mitglieder hinaus.

VERANSTALTUNGEN

20. September 2001:

- Frankfurter Bautage:
Vortrag des KBN zum Thema „Regionale Netzwerk-Kooperationen in der Baubranche“

15. November 2001:

- Facility-Management-Kongress:
Vortrag des KBN zum Thema „Integriertes Bauen“

28. November 2001:

- Passivhaus-Forum

Oktober 2001:

- Fachveranstaltung:
Rating für den Mittelstand

Februar 2002:

- Kick-off-Veranstaltung:
Start in die Bausaison 2002

März 2002:

- Schalungsbau-Forum für
Sichtbeton-Projekte

Mai 2002:

- Altbausanierung-Forum



SCHULUNGEN

im 2. Halbjahr 2001

PROJEKTMANAGEMENT-FORUM

- 02./03.11.: Erfolgreiche Verhandlungsführung
- 23./24.11.: Nachtragsmanagement
- 30.11./01.12.: Erfolgreiche Nachtragsverhandlung
- 07./08.12.: Konfliktmanagement
- 16.01.2002: Aufstellen eines erfolgreichen Nachtragsangebotes

KOMPETENZ-FORUM

1. Marketing

- 09.11./10.11. + 18.01./19.01.2002: Erfolgreich präsentieren und überzeugen

2. Baurecht

- 14.11.: Abnahme und Vorbehalt im Baurecht
- 05.12.: Die Vergütung des Bauunternehmers
- 23.01.2002: Zahlung und Sicherheitsleistung

3. Persönlichkeit

- 05.10./06.10. + 14.12./15.12.: Rhetorik und Persönlichkeit
- 22.03./23.03.2002: Kommunikation

Einen ausführlichen Überblick aller Veranstaltungs- und Seminartermine erhalten Sie auf unserer Homepage www.kompetenz-bau.de oder direkt von unserer Geschäftsstelle.

VORSCHAU

auf die nächste Ausgabe
im Frühjahr 2002

WEBCAMS



Webcams.
Die Baustelle per Mausklick nach Hause geholt.

TITELTHEMA



EU-Osterweiterung.
Chance oder Gefahr?

TECHNISCHE INNOVATION



3D – Virtual Reality:
Stand der Technik und Einsatzmöglichkeiten am Bau.

IMPRESSUM:

Herausgeber:
KompetenzZentrum Bau Neumarkt
Kontaktadresse:
KompetenzZentrum Bau Neumarkt
Deininger Weg 82; D-92318 Neumarkt/OPf.
Telefon (0 91 81) 29 72-0; Telefax (0 91 81) 29 72-10
e-mail: info@kompetenz-bau.de
www.kompetenz-bau.de
Redaktion:
design. Jürgen Kraus (verantw.)
KBN Jürgen Reinhardt
Förderverein Rüdiger Cedi
Max Bögl Hans Bögl jun.
Klebl GmbH Wolfgang Stockbauer
Kreuzer Dachbau Ewald Kreuzer
Variotec Christof Stölzel
Druck:
Förster GmbH; Druckerei · Verlag · Buchbinderei
Kauerhofer Straße 1; 92237 Sulzbach-Rosenberg

Auflage: 4.000
„einszueins“ erscheint halbjährlich
Konzeption und Gestaltung:
design.
Agentur für konzeptionelle Werbung
Hauptstraße 1a, 92361 Röckersbühl
Telefon (0 91 79) 94 40-0; Telefax (0 91 79) 94 40-50
e-mail: info@design.de
Koordination: Daniela Schwarz,
Claudia Nicoletti
Gestaltung: Iris Mueller, Andreas Münch,
Peter Pokorny
Satz: Ingrid Rieß, Mikko Schneider
Korrektur: Mikko Schneider
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Für die Zusendung unverlangter Manuskripte/Dias/Fotos wird keine
Gewähr übernommen.
Titelbild: design.

Die Richtung stimmt.



**Industrie-
versicherungen.**

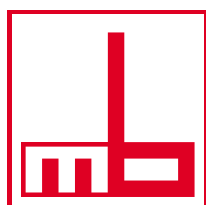
**Privat-
versicherungen.**

**Finanz-
dienstleistungen.**

**Risikomanagement
und -analyse.**



Jetzt neu bei Max Bögl: KFZ-, Haftpflicht-, Unfall-, Rechtsschutz-, Lebens-, Rentenzusatzversicherung und viele mehr.
Fordern Sie jetzt Ihr individuelles Angebot an!



MAX BÖGL

Versicherungs- und Finanzdienstleistungen.

Analyse,
objektive Beratung
und Optimierung
Ihres individuellen Versicherungsbedarfs.

Max Bögl Versicherungs- und Finanzdienstleistungs GmbH & Co KG · Badstraße 15 · 92318 Neumarkt i. d. OPf.
Telefon: (091 81) 48 44-80 · Telefax: (091 81) 48 44-90 · versicherungen@max-boegl.de